

Coridaß, Magdalena; Büermann, Stefan; Sturm, Cornelia; Väth, Michael
**Sozialtraining "Gewaltfreies Miteinander" an einer beruflichen Schule.
Schulze-Delitzsch-Schule Wiesbaden, Hessen**

Berlin : BLK 2006, 35, [20] S. - (Praxisbausteine)



Quellenangabe/ Reference:

Coridaß, Magdalena; Büermann, Stefan; Sturm, Cornelia; Väth, Michael: Sozialtraining
"Gewaltfreies Miteinander" an einer beruflichen Schule. Schulze-Delitzsch-Schule Wiesbaden, Hessen.
Berlin : BLK 2006, 35, [20] S. - (Praxisbausteine) - URN: urn:nbn:de:0111-opus-2333 - DOI:
10.25656/01:233

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-2333>

<https://doi.org/10.25656/01:233>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Praxisbaustein

Sozialtraining „Gewaltfreies Miteinander“ an einer beruflichen Schule

Schulze-Delitzsch-Schule Wiesbaden,
Hessen

Magdalena Coridaß

Stefan Büermann

Cornelia Sturm

Michael Väth

*unter Mitarbeit von:
Rosemarie Portmann*

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung aus der Reihe der „Praxisbausteine“ des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ und wurde in Hessen entwickelt.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 31. März 2007 ausdrücklich gestattet. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Die Materialien stehen als kostenlose Downloads zur Verfügung:
www.blk-demokratie.de (Bereich Materialien/Praxisbausteine)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“

Koordinierungsstelle

Programmräger: Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung

Freie Universität Berlin

Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan

Arnimallee 12

14195 Berlin

Telefon: (030) 838 564 73

info@blk-demokratie.de

www.blk-demokratie.de

Autoren des Praxisbausteins:

Magdalena Coridaß

Stefan Büermann

Cornelia Sturm

Michael Väth

schulze-delitzsch-schule@wiesbaden.de

Externe Entwicklerin:

Rosemarie Portmann

r.portmann@sidis.de

Verantwortlicher Netzwerkkoordinator Hessen:

Christian Wild

c.wild@afl.hessen.de

Projektleitung „Demokratie lernen & leben“ Hessen:

Helmolt Rademacher

h.rademacher@afl.hessen.de

Berlin 2006

Inhalt

	Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes	7
1	Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung	9
2	Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes	13
3	Durchführung bzw. Ablauf	17
4	Zwischenbilanz	21
5	Förderliche und hinderliche Bedingungen	27
6	Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes	29
	Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner	33
	Materialien	35

Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes



Die Schulze-Delitzsch-Schule in Wiesbaden (berufsbildende Schule) will mit dem eintägigen Sozialtraining "Gewaltfreies Miteinander" ein Zeichen setzen, dass die Themen Gewalt und Umgang miteinander in der Schule eine hohe Bedeutung haben und im Schulalltag entsprechende Beachtung finden. Es geht

darum, die Sensibilisierung und Aufmerksamkeit der jugendlichen Schülerinnen und Schüler gegenüber Gewalt zu stärken. Dabei stehen Übungen zur Reflexion eigener Gewalterfahrungen und zur Stärkung zivilcouragierten Verhaltens im Mittelpunkt des Tages.

Die Zahl der beteiligten Klassen soll kontinuierlich erweitert werden, so dass perspektivisch in allen Klassen ein solcher Tag durchgeführt werden kann. Angeregt durch den Besuch einer Fortbildungsveranstaltung von Kolleginnen und Kollegen, auf denen das so genannte "Mannheimer Modell" zur Gewaltprävention dargestellt worden ist, ist ein System schulinterner, gegenseitiger Qualifizierung entwickelt worden. Es besteht aus schulinternen Fortbildungen und aus dem Einsatz von Lehrertandems von "Erfahrenen" und "Anfängern" am Projekttag selbst. Um die Umsetzung für die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer zu erleichtern, ist von den Initiatoren ein exemplarischer Ablaufplan für das Training entwickelt worden, der eine wichtige Hilfestellung bieten kann.

Die bisherigen Rückmeldungen sowohl der Schülerinnen und Schüler als auch der Lehrerinnen und Lehrer und die Unterstützung der Schulleitung machen Mut, das Projekt an der Schule stufenweise auszuweiten.



1 Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung

1.1 Kontext

Die Schulze-Delitzsch-Schule ist eine große berufsbildende Schule für den kaufmännischen Bereich mit ca. 2.500 Schülerinnen und Schülern. Sie ist Teil des Wiesbadener Berufsschulzentrums mit insgesamt 5 Schulen und 10.000 Schülerinnen und Schülern. Das Verhältnis von Voll- und Teilzeitschülerinnen und -schülern liegt bei ca. 1:4.

Das Berufsschulzentrum mit seiner Ballung von Heranwachsenden und jungen Erwachsenen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -interessen, das auch für Schulfremde leicht zugänglich ist, bietet einen Nährboden für jugendtypische Probleme wie z.B. auch Gewaltbereitschaft und Gewalttätigkeit. Immer wieder gab es im Berufsschulzentrum und in einzelnen Schulen Auseinandersetzungen zwischen den jungen Leuten, Prügeleien und andere Fälle physischer und psychischer Gewalt.

In der Schulze-Delitzsch-Schule (SDS) wuchsen seit langem Überlegungen, präventiv gegen Gewalt zu arbeiten. Einzelne Vorfälle in der Schule und auch die

öffentlichen Diskussionen nach dem Amoklauf eines Schülers in Erfurt waren der Auslöser für die Schulgemeinde sich intensiver mit dem Thema „Gewaltprävention“ auseinanderzusetzen und nach Möglichkeiten zu suchen, daran mit den Schülerinnen und Schülern zu arbeiten. Aus der Gesamtkonferenz bildete sich eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag ein Konzept zu erarbeiten. Initiatoren des Konzepts waren letztlich vier Kolleginnen und Kollegen mit unterschiedlichen Kompetenzen aus den Fächern Politik, Sport (einschließlich Abenteuer- und Erlebnispädagogik), Deutsch und mit Fortbildungserfahrungen zu den Themen Kooperation und Kommunikation. Eine der Kolleginnen hatte bei einer Veranstaltung des HeLP, dem damaligen Hessischen Landesinstitut für Pädagogik, den Ablauf eines Gewaltpräventionstages nach dem „Mannheimer Modell“ kennen gelernt. Dieses Konzept, das an Mannheimer Schulen erprobt worden war, wurde dann von dem vierköpfigen Arbeitsteam für die Bedürfnisse der SDS adaptiert. Es bildet die Grundlage des „Sozialtrainings“. Dieses Sozialtraining ist Teil der Arbeit der SDS im Rahmen des bundesweiten BLK-Programms "Demokratie lernen & leben" mit dem hessischen Schwerpunkt „Mediation und Partizipation“.



Statuentheater zu eigenen Gewalterfahrungen

1.2 Begründung und Ziele des Sozialtrainings

Ausschlaggebend für das Konzept des „Sozialtrainings“ waren folgende Überlegungen:

Je größer und anonymere eine Schule ist, desto wichtiger ist es, Anonymität und Unverbindlichkeit zu reduzieren und Angebote zu machen, bei denen die Schülerinnen und Schüler Nähe und Zugehörigkeit erleben können. Ein Projekt, das in der Klassengemeinschaft durchgeführt wird und dadurch Zusammengehörigkeit und Verantwortlichkeit im gemeinsamen Unterrichtsalltag stärken kann, ist deshalb besonders geeignet.

Mit dem Projekt „Sozialtraining“ soll ein Beitrag zur Sensibilisierung gegen Gewalt geleistet werden. Ziel des Programms ist es, bei der Durchführung möglichst viele Kolleginnen und Kollegen der Schule und alle Schulformen einzubeziehen. Schülerinnen und Schüler sollen ein stärkeres Gespür für Gewaltakte entwickeln, damit sie offener und aufmerksamer werden und im Falle eines Falles behände und zivilcouragiert reagieren können.

Im Mittelpunkt des Projekts steht ein klasseninterner Projekttag, bei dem den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben werden soll, sich intensiver mit dem Thema Gewalt auseinander zu setzen und auszutauschen. Die Vision ist es, über schulinterne Lehrerfortbildungen und besondere Klassenprogramme das Zusammenlernen und -leben in der eigenen Schule und letztlich im gesamten Berufsschulzentrum zu einem friedvollen Miteinander führen zu können.



2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

2.1 Anstoß und Wegbereiter

Zur Erarbeitung von Maßnahmen zur Gewaltprävention und -intervention hatte sich aus der Gesamtkonferenz eine Projektsteuergruppe gebildet. Diese war zeitweilig mit elf Kolleginnen und Kollegen besetzt, darunter auch zwei Mitglieder der Schulleitung. Die Steuergruppe koordinierte sämtliche Ansätze, neben dem hier beschriebenen Projekt „Sozialtraining“ u. a. auch noch ein Projekt „Mediation“.

Den Anstoß zur Entwicklung des „Sozialtrainings“ gaben vier Kolleginnen und Kollegen, die ihre eigenen Überlegungen zur Gewaltprävention von der Idee, die eine Kollegin von einer Fortbildung mitbrachte, bestätigt sahen. Das von dieser Vierergruppe erarbeitete Konzept „Sozialtraining“ wurde dann auf einer Gesamtkonferenz vorgestellt und fand dort große Resonanz und Unterstützung. Das Sozialtraining ist ein Baustein der Arbeit der SDS an den Themenbereichen Gewaltprävention und Konfliktbearbeitung. Es ging für die Schule darum, einen anderen Blick auf das Thema zu entwickeln und einen anderen Umgang mit Konflikten und Gewalt im Schulalltag zu fördern. Über 40 der ca. 105 Kolleginnen und Kollegen besuchten Fortbildungen vor allem zum Themenbereich Mediation /

konstruktive Konfliktbearbeitung. Dies bildete eine wichtige Grundlage, sich diesen Themen im Unterricht intensiver anzunehmen, sowohl in einem aufmerksamen und kompetenten Umgang mit Konflikten und Gewalt als auch in der Entwicklung von Unterrichtselementen zur Teambildung, zur Förderung der Kommunikationskultur und zur Entwicklung von Peer Learning. Daraus ergab sich insgesamt eine breite inhaltliche und organisatorische Akzeptanz des Sozialtrainings als wichtigen Bestandteil der Arbeit der Schule an den genannten Themenbereichen.

Die demokratische, partnerschaftliche Vorgehensweise der Projektsteuergruppe und die Einbindung der Schulleitung waren für die Entwicklung und Einführung des „Sozialtrainings“ von großem Vorteil. Die Schulleitung unterstützte das Projekt von Anfang an und gewährte der Projektsteuergruppe einen weiten Handlungsspielraum. Durch die Einbindung in das BLK-Programm stand die Ein- bzw. Durchführung des Projekts dann auf einem guten Fundament. Dazu haben vor allem die Bereitstellung von Mitteln für Fortbildungen, externe Begleitung und die Unterstützung durch das Kollegium auf Grund der hohen Akzeptanz der Arbeit des schulischen BLK-Projekts insgesamt beigetragen.

2.2 Pilotphase

Für die Pilotphase wurden zwei Vollzeitklassen (Fachoberschule und zweijährige Berufsfachschule) für die Durchführung des Projekttags vom Unterricht freigestellt. Das Projekt sollte immer von zwei Personen moderiert werden, nach Möglichkeit einer Frau und einem Mann. Eine der Personen sollte immer auch in der Klasse unterrichten, d.h. sie sollte die Klasse, ihre spezielle Situation und einzelne Schülerinnen und Schüler kennen. Dabei muss es sich aber nicht zwingend um die Klassenlehrkraft handeln.

Vor dem Pilot-Projekttag führte die Projektleitung mit der Klassenleitung jeder der beiden Klassen ein Vorgespräch. Darin wurde die Klassensituation thematisiert, aber auch die besondere Situation – wie z.B. Außenseiterstellung - und emotionale Befindlichkeit einzelner Schülerinnen und Schüler angesprochen. Diese Erkenntnisse wurden bei der Auswahl der Übungen für den Projekttag und bei der Durchführung berücksichtigt. Die Moderationsmaterialien, die sich dann abgestimmt für jede Klasse nach dem Vorgespräch ergaben, wurden für jede der beiden Klassen von der Projektleitung zusammengestellt. Das Programm für den Projekttag „Sozialtraining“ wurde anschließend in beiden Klassen von zwei Lehrkräften durchgeführt, während zwei weitere Kolleginnen und Kollegen hospitierten. Die Erfahrungen aus der Pilotphase wurden mehrfach gemeinsam reflektiert. Danach wurde das endgültige Programm für den Projekttag festgelegt.

2.3 Unterstützung durch die Schulleitung

Die Schulleitung stellte die Lehrkräfte, die das Konzept entwickelt hatten, für die Erprobung in den Pilotklassen frei. Sie genehmigte auch die Freistellung der beiden Pilotklassen vom Unterricht und sorgte dafür, dass die vom Unterrichtswegfall betroffenen Kolleginnen und Kollegen andere Aufgaben übernehmen konnten. Sie ermöglichte auch die Bereitstellung der für die Durchführung des Projekts notwendigen Räume.

2.4 Schulinterne Lehrerfortbildung

Nach der erfolgreichen Umsetzung der Pilotphase lud die Projektleitung im schulischen Intranet, auf dem Schwarzen Brett und durch persönliche Ansprache zu einer schulinternen sechsstündigen Lehrerfortbildung ein, die sie selbst leitete und an der 24 Kolleginnen und Kollegen teilnahmen. Dies bestätigte das große Interesse und die Akzeptanz des Programms.

Ziel dieser Fortbildung war:

- das Projekt konkret vorzustellen,
- weitere Kolleginnen und Kollegen einzubeziehen und
- sie zu befähigen, wiederum als Multiplikatoren mit weiteren Kolleginnen und Kollegen in ihren Klassen zu arbeiten.

Die Fortbildung war handlungsorientiert konzipiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten alle Übungen des Sozialtrainings für die Schülerinnen und Schüler selbst ausprobieren. Organisation und Ablauf dieser Fortbildung entsprach dem Ablauf des Projekttag, den sie dann in den Klassen mit ihren Schülerinnen und Schülern durchführen sollten.

2.5 Außerschulische Kooperationspartner

Als außerschulischer Kooperationspartner stand bei Bedarf die AG Jaguar zur Verfügung. Die AG Jaguar ist eine Fachdienststelle der Polizei Wiesbaden ausschließlich für Kinder- und Jugendkriminalität. Der Name „Jaguar“ ist dabei Programm, er steht für „Jugendliche Aggressive Gruppen – Untersuchungen alterstypischer Rechtsbrüche“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Polizeigruppe ermitteln nicht nur bei Straftaten Jugendlicher. Sie bieten sich auch als Ansprechpartner bei allen Fragen und Problemen rund um die Kinder- und Jugendkriminalität an und kommen auf Anforderung zu Vorträgen und Gesprächen

in die Schulen. Für ergänzende Informationen zum Thema Gewalt wurden die Pilotveranstaltungen durch einen Gespräch mit Mitgliedern der AG Jaguar abgerundet. Dabei ging es neben der Darstellung von Waffen, die Jugendliche verwenden, um die Diskussion von Interventionsmöglichkeiten bei Gewaltvorfällen.



3 Durchführung bzw. Ablauf

3.1 Durchführung

Nach Abschluss der Pilotphase 2005 wurde damit begonnen, das Programm in weiteren Klassen durchzuführen, bis Ende Mai 2006 in insgesamt vier Klassen aus dem Bereich Fachoberschule und Teilzeitberufsschule. Das Projekt ist eine schulische Veranstaltung. Die Teilnahme ist deshalb für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Wer den Tagungsablauf stört, wird nach zwei Abmahnungen in die Parallelklasse verwiesen. Bisher ist allerdings das Interesse der Schülerinnen und Schüler am „Sozialtraining“ groß. Die Mitarbeit ist trotz Lockerheit und Spaß von Ernsthaftigkeit und gegenseitigem Respekt getragen.

3.2 Ziele

Der Projekttag soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit bieten, eigene Gefühle im Kontext des Themas zu erkennen und zu benennen sowie über eigene Gewalterfahrungen und Konflikte zu sprechen und diese zu bearbeiten. Besseres gegenseitiges Kennen lernen, ein vertrauensvoller Umgang miteinander, ein Beitrag zum Abbau vorhandener Ängste und Barrieren durch Sensibilisierung für Konfliktsituationen und das Diskutieren von Verhaltensalternativen in solchen Situationen sind weitere Ziele des Projekts.

3.3 Ablauf

Das „Sozialtraining“ findet an einem Unterrichtstag zwischen 8.00 und 13.00 Uhr statt.

Bevor die Schülerinnen und Schüler eintreffen wird der Seminarraum, ein größerer Raum, der nicht der Klassenraum sein sollte, von den beiden verantwortlichen Lehrkräften vorbereitet. Ein Stuhlkreis wird gestellt, die erforderlichen Medien wie z.B. ein Videorekorder und Arbeitsmaterialien werden bereitgestellt und auf Vollständigkeit überprüft. Plakate mit den Verhaltensregeln für den Tag werden aufgehängt.

Nach Begrüßung und Vorstellung des Tagesablaufs werden zunächst die Verhaltensregeln ([Regeln für den Projekttag](#)) für das Training vorgelesen und besprochen.

Der Projekttag selbst ist in sechs aufeinander aufbauenden Abschnitte untergliedert, jeweils mit spezielle thematischen Übungen:

1. Anwärmen und Kennen lernen

- [Regeln für den Projekttag](#)
- [Schokoladenseite](#)
- [König und Bettler](#)

2. Gestaltung eines Klassenvertrages

(Finden von Klassenregeln für einen achtungsvollen Umgang miteinander)

- [Statuenarbeit](#)
- [Erstellung und Abschließen eines Klassenvertrages](#)



*Statuentheater zu eigenen
Gewalterfahrungen*

3. Hinführung und zum Einstieg in das Thema

- [Entscheidungsübung "Gewalt ja oder nein"](#)
- [Ballstafette](#)
- [Mein Name der ist Joe](#)

4. Auseinandersetzung mit eigenen Gewalterfahrungen

- [Aufstehübung zu eigenen Erfahrungen](#)

5. Übungen zur Körpersprache

- [Begrüßung in Körpersprache](#)
- [Bannkreis](#)



Szenen aus der Übung "Der Bannkreis"

- [Kontaktaufnahme](#)



Szene aus der Übung "Kontaktaufnahme"

- [Marktplatz](#)

6. Auswertung des Projekttag

- [Fragebogen zur Auswertung](#)
- [Blitzlichtrunde](#)

Am Ende wird auf den möglichen Besuch der AG Jaguar hingewiesen.

Für den Projekttag in der Schulze-Delitzsch-Schule ist ein Drehbuch mit Angaben zur Organisation und zum detaillierten Ablauf des Tages erstellt worden ([Ablaufplan Projekttag](#)).

3.4 Verantwortlichkeiten

Um die Belastung für einzelne Lehrkräfte nicht zu groß werden zu lassen, sondern damit die Verantwortlichkeit auf möglichst viele Personen verteilt werden kann und weitere Lehrkräfte einbezogen werden können, wurde eine erste schulinterne Lehrerfortbildung durchgeführt. Mit den fortgebildeten Kolleginnen und Kollegen wird nach der „Schneeballmethode“ verfahren. In der ersten Phase setzt eine Lehrkraft der ursprünglichen Projektgruppe mit einer fortgebildeten Lehrkraft das Programm um. In der nächsten Phase wird das Programm von der fortgebildeten Lehrkraft aus Phase 1 und einer neuen Lehrkraft durchgeführt usw. usw.



4 Zwischenbilanz

Die Erfahrungen aus den bisher durchgeführten vier Projekttagen sind überaus positiv. Dies ergab die Auswertung der Feedback-Bögen von zwei Klassen, ein Gespräch mit zwei Schülerinnen einer 11. Klasse Fachoberschule und ein Gespräch mit dem Schulleiter. Auch Schülerinnen und Schüler, die an diesen Projekttagen teilnahmen, haben sich anschließend nahezu einhellig zustimmend geäußert. Diese positive Beurteilung entspricht auch den Rückmeldungen, die die Projektleitung von Schülerinnen und Schülern und aus dem Kollegium bisher erhalten hat.

4.1 Erfahrungsbericht zweier Schülerinnen

Die beiden Schülerinnen, deren Projekttag zum Zeitpunkt des Gesprächs etwa drei Wochen zurücklag, äußerten sich in der Erinnerung sehr angetan. Beide hatten selbst noch keine Gewalthandlungen erlebt. Sie wussten aber aus ihren vorherigen Schulen, einer Integrierten Gesamtschule und einer Realschule, von Einzelfällen. Im Zusammenhang damit hatten sie auch die AG Jaguar kennen gelernt, die zur Aufarbeitung der Gewalttaten in die Schulen gekommen sei und mit ihnen über Gewalt gesprochen habe. Obgleich sie sich bei dieser Informationsveranstaltung nicht hätten vorstellen können, nun einen ganzen Tag „über Gewalt zu reden“,

seien sie angenehm überrascht worden. Denn es sei ja weniger geredet als gemeinsam zum Thema gearbeitet worden. Alle hätten die Möglichkeit gehabt, miteinander etwas zu tun und sich selbst einzubringen. Der Tag sei ausgesprochen gut organisiert gewesen und sehr harmonisch verlaufen. Von Anfang an sei die Atmosphäre sehr entspannt und locker gewesen. Alle hätten ehrlich miteinander gesprochen und konstruktiv zusammengearbeitet. Besonders beeindruckt habe sie, dass ihre Mitschülerinnen und Mitschüler sehr offen über ihre Gewalterfahrungen gesprochen hätten, sowohl als Opfer als auch als Täter. Einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen habe es dabei nicht gegeben. Sie selbst hätten die Möglichkeit gehabt, Neues über sich und andere zu erfahren. So hätten sie z.B. neu erfahren, dass eine Mitschülerin in einer schwierigen Situation lebte. Sie hätten sich vorgenommen, in Zukunft achtsamer mit diesem Mädchen umzugehen. Sehr positiv sei auch, dass nach dem Projekttag niemand die neuen Erkenntnisse ausgenutzt habe. Sie hätten sich zur Verschwiegenheit verpflichtet und die würde auch eingehalten.

Der Projekttag habe auch Nachwirkungen im Schulalltag. Die Klasse habe einen „Vertrag“ erarbeitet und abgeschlossen, mit dem sich alle zu bestimmten sozial erwünschten Verhaltensweisen verpflichtet hätten. Wer sich jetzt im Unterricht Fehl verhalte, würde hin und wieder schon mal an den Vertrag erinnert. Die befragten Schülerinnen bezeichneten es als wichtig, sich mit dem Thema „Gewalt“ auseinanderzusetzen und Opfern zu helfen.

Die Frage, ob Schülerinnen oder Schüler der SDS sich aktiv an Maßnahmen zur Gestaltung des Projekttages beteiligen würden, verneinten die beiden Befragten. Ihnen seien auch keine Aktivitäten der SV bekannt bzw. sie wüssten nicht, ob die SV am Projekt „Sozialtraining“ beteiligt sei. Ihre Klasse habe zwar eine Klassensprecherin, die auch an den SV-Sitzungen teilnehme, über das „Sozialtraining“ sei aber bisher nicht gesprochen worden.

4.2 Auswertung einer schriftlichen Befragung

Für die Auswertung standen 35 Feedbackbögen von 2 Klassen zur Verfügung. Sie waren ausgefüllt von 20 Schülerinnen und 15 Schülern zwischen 17 und 21 Jahren, das Durchschnittsalter betrug 18 Jahre. Die Auswertung ergab keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern und für verschiedene Jahrgänge und - bis auf den Umgang mit dem „Klassenvertrag“ - zwischen den beiden Klassen.

Bei dem verwendeten Feedbackbogen handelt es sich um den in Kapitel 3 unter 6. Auswertung des Projekttages erwähnten [Fragebogen zur Auswertung](#).

Zu beurteilen waren die einzelnen Übungen mit einer „Schulnotenskala“ von 1 – 6. Darüber hinaus wurden die Schülerinnen und Schüler um freie Kommentare zur Beurteilung der Veranstaltung gebeten.

Die Übungen wurden insgesamt positiv beurteilt. Die „Durchschnittsnote“ für jede Übung lag zwischen 1,4 und 2,7.

Die Übung „Klassenvertrag“ wurde in den beiden Klassen unterschiedlich behandelt. Eine der beiden Klassen legte sich während des Trainings nicht auf einen Vertrag fest, sondern beschloss, den Vertrag anschließend im Unterricht zu formulieren und zu unterschreiben. Die Übung „Vertrag“ wurde deshalb von 11 Schülerinnen und Schülern dieser Klasse nicht bewertet. Einzelne fügten als Kommentar hinzu: „Das braucht man doch nicht. Sich so zu verhalten ist doch selbstverständlich.“ Von einer Schülerin wurde der „Vertrag“ allerdings auch als besonders positiv und hilfreich für das Zusammenleben in der Klasse hervorgehoben. Ein Beispiel für einen Klassenvertrag ist unter [Erstellung und Abschließen eines Klassenvertrages](#) beigefügt.

Auf die Frage: „Was hat dir an dem Tag insgesamt besonders gefallen?“ wurden genannt:

- einzelne Übungen, insbesondere solche Übungen, die mit Bewegung und Entspannung verbunden waren
- die entspannte, lockere Atmosphäre
- der kooperative Umgang miteinander
- die zahlreichen Möglichkeiten zur Gruppenarbeit
- die Offenheit
- die Möglichkeit, sich und andere (auch die Lehrkräfte) besser kennen zu lernen.

Zur Frage: „Was hat dir heute gar nicht gefallen?“ gab es nur wenige Äußerungen. Genannt wurden auch hier:

- Einzelne Übungen, am Häufigsten die „Schokoladenseite“. Das wurde manchmal begründet „Weil wir uns doch schon kennen“ und „Ich schätze mich nicht gerne selbst ein“, „Man lobt sich nicht gerne selbst“.
- Einzelne hätten sich bei den Rollenspielen eine stärkere Thematisierung von „Gewaltsituationen“ gewünscht.
- Einmal wurde auch geäußert: "Einige konnten ihre Meinung nicht preisgeben".

Die meisten waren mit dem Tag rundum zufrieden. Einzelmeinungen zur Frage: „Wie hätte man den heutigen Tag noch besser gestalten können?“ waren:

- Mehr zum Thema Gewalt und Verhalten in Gewaltsituationen
- Wo war das „Anti-Aggressionstraining“?
- Noch mehr über die Klassensituation in Erfahrung zu bringen
- Noch mehr Bewegung und Auflockerungsübungen
- Mehr Zeit.

34 der 35 befragten Schülerinnen und Schüler würden einen solchen Projekttag anderen Klassen weiterempfehlen.

4.3 Erfahrungen der Projektlehrkräfte

Die positive Wirkung des Trainings auf die Schülerinnen und Schüler wurde von den Lehrkräften, die die Seminare durchgeführt hatten, bestätigt. Die Schülerinnen und Schüler gingen offener mit einander um und zeigten insgesamt ein aufmerksames Verhalten im Vergleich zu sonst Üblichem. Das Verhalten der Jugendlichen hatte ihnen noch einmal klar vor Augen geführt, wie wichtig es für ein gewaltfreies Zusammenleben ist, Schülerinnen und Schülern Zeit und einen geschützten Raum zu geben, eigene Vorstellungen von und Erfahrungen mit Gewalt zu reflektieren und zu artikulieren. Die Übungen machten z.B. deutlich, dass nur wenige der jungen Menschen überhaupt einen differenzierten Gewaltbegriff hatten. Sachbeschädigung z.B. war für viele keine „Gewalt“. Als „Gewalt“ wurden in erster Linie körperliche Übergriffe gewertet. Auffällig war auch das Gewaltverständnis junger Frauen mit Migrationshintergrund. Die durch die Eltern nicht weiter begründeten Einengungen– und manchmal selbst körperliche Gewalt in der Familie – wurden von ihnen nicht als Gewalt bezeichnet.

4.4 Gespräch mit dem Schulleiter

Die positive Einschätzung des Projekts wird auch vom Schulleiter geteilt. Der Projekttag „Sozialtraining“ habe positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler. Diese seien auch nachhaltig zu spüren. Lehrkräfte hätten z.B. berichtet, dass das Verhalten auf Klassenfahrten nach dem Sozialtraining positiv und harmonisch gewesen sei.

Wie im Gesamtprojekt der Schule sei von dem Motto „Mediation und Partizipation“ auch in diesem Teilprojekt der Aspekt der Partizipation (im Sinne von: „Wie beteilige ich Schülerinnen und Schüler an der Lösung?“) bisher nur ansatzweise umgesetzt worden.

In berufsbildenden Schulen, in denen Schülerinnen und Schüler nur 1, 2 oder 3 Jahre und zum Teil nur in Teilzeit verweilen, ist die Partizipation von Schülerinnen und Schülern prinzipiell schwer zu verwirklichen. Der Schule ist es bisher trotz Bemühungen nicht gelungen, Schülerinnen und Schüler zu einer verantwortlichen Mitarbeit und Mitgestaltung zu motivieren. Obgleich es auch Kontakte zur SV durch den Verbindungslehrer gibt, der Mitglied der Projektsteuergruppe des Gesamtprojektes ist, konnte hierfür noch kein Erfolg versprechender Ansatz für eine Lösung gefunden werden.

4.5 Weiterführung nach Beendigung des BLK-Programms

Die Förderung sozialer Kompetenzen ist zwar Aufgabe jedes Unterrichts. Im Alltagsbetrieb des Fachunterrichts ist dafür aber (zu) wenig Zeit und Muße. Außerdem brauchen Lehrkräfte hierfür besondere Kompetenzen. Es ist deshalb geplant, die Projektstage „Sozialtraining“ weiterzuführen. Sie sollen fester Bestandteil der Sozialerziehung der SDS werden. Jede Klasse soll einmal an einem „Sozialtraining“ teilnehmen. Der Schulleiter will sich dafür einsetzen, im Einvernehmen mit der Gesamtkonferenz Möglichkeiten zu finden, die Kolleginnen und Kollegen, die das Projekt betreuen, in Zukunft aus dem Schuldeputat zu entlasten.

4.6 Aufnahme im Schulprogramm

Damit das Projekt „Sozialtraining“ stärkere Verbindlichkeit erhält, soll es in das Schulprogramm der SDS, dessen Überarbeitung und Weiterentwicklung nach den ersten Erprobungsjahren jetzt ansteht, aufgenommen werden.

Auch der – externe und innerschulische – Fortbildungsbedarf für die Durchführung des Projekts soll im Schulprogramm beschrieben werden.

4.7 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Die angebotene Zusammenarbeit mit der AG Jaguar wurde von den Schülerinnen und Schülern bisher kaum nachgefragt. Den befragten Schülerinnen war deren Arbeit aus Informationsveranstaltungen aus den bisher besuchten allgemeinbildenden Schulen bekannt. Weiteren Informations- bzw. Kontaktbedarf hatten sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht. Sie würden sich aber bei aktuellen Gewaltereignissen an die AG Jaguar wenden. Ähnlich äußerte sich auch der Schulleiter. Innerhalb des Schulalltags sei Gewaltprävention durch pädagogische Maßnahmen polizeilicher Angebote vorzuziehen. Die AG Jaguar sei aber ein hilfreicher Partner beim Umgang mit Gewalttaten, da sie in akuten Fällen ansprechbar ist und Unterstützung leistet.



5 Förderliche und hinderliche Bedingungen

5.1 Förderliche Bedingungen

Als förderlich hat sich die durchgängig hohe Akzeptanz von Schulleitung und Kollegium erwiesen. Das Interesse der Kolleginnen und Kollegen an dem Projekt und an einer Fortbildung, um sich selbst aktiv an der Durchführung der Projekttag teilzunehmen, ist außerordentlich hoch. Die Kolleginnen und Kollegen haben dafür zusätzlich zu ihrem Stundendeputat ein hohes ideelles und zeitliches Engagement erbracht und auch am Wochenende in ihrer Freizeit an der Entwicklung des Programms gearbeitet.

Förderlich ist auch das Interesse und die Bereitschaft von Schülerinnen und Schülern an den Projekttagen teilzunehmen und dort mitzuarbeiten. Einzelne Schülerinnen und Schüler haben nach dem Projekttag ihr Interesse bekundet, bei der Weiterentwicklung des Programms aktiv mitzuarbeiten.

Der Materialaufwand ist gering. Die einzelnen Übungen und das gesamte Drehbuch sind so verfasst, dass sie auch von Kolleginnen und Kollegen ohne große Vorkenntnisse umgesetzt werden kann.

Die Entwicklung des „Sozialtrainings“ wurde sicherlich auch unterstützt durch weitere Maßnahmen zur Förderung der sozialen und Selbstkompetenz sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch von Lehrerinnen und Lehrern an der SDS. So machen drei Kolleginnen eine Ausbildung zu Schulmediatorinnen. Mehr als 40 Kolleginnen und Kollegen haben an einem Basistraining Mediation / konstruktive Konfliktbearbeitung teilgenommen, 25 von ihnen haben auch ein Aufbautraining Mediation besucht. Es hat sich eine professionell betreute Praxisgruppe Mediation konstituiert sowie eine Gruppe, die sich mit der Kollegialen Fallberatung auseinandersetzt. In allen Schulformen und vielen Unterrichtsfächern gibt es Unterrichtseinheiten zur Förderung von Kommunikationskultur und Teambildung.

5.2 Hinderliche Bedingungen

Die Durchführung der Projektstage kollidiert mit dem Fachunterricht. Kolleginnen und Kollegen, die Projektstage abhalten, können nicht gleichzeitig Fachunterricht geben. Es bleibt das Problem „Unterrichtsausfall oder Vertretung“. Insbesondere müssen bei Teilzeitklassen (Berufsschule) auch Ausbildungsbetriebe, für deren Auszubildende durch die Teilnahme ihrer Lehrkräfte an Projekttagen Unterricht ausfällt, durch entsprechende Gespräche von der Sinnhaftigkeit des Sozialtrainings überzeugt werden.

Es fehlt an geeigneten Räumen bzw. aus Kostengründen an der Möglichkeit einen Raum außerhalb der Schule anzumieten, um dem Projekt einen deutlich anderen als schulischen bzw. unterrichtlichen Rahmen zu bieten.

Die Organisation und Durchführung des Projekts erfordert einen hohen Arbeitsaufwand. Damit das Projekt dadurch nicht gefährdet wird, ist sicher zu stellen, dass Deputatsstunden zur Verfügung stehen, der Unterrichtsausfall kompensiert werden kann und es ein funktionierendes System der Verbreitung der notwendigen Kompetenzen unter den Lehrkräften gibt.

Durch die relativ kurze Verweildauer der Schülerinnen und Schüler an der SDS ist es schwierig, sie für eine partizipative Mitgestaltung des Projekts und verlässliche Verantwortungsübernahme zu gewinnen.



6 Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes

Für eine Evaluation müssen die allgemeinen Ziele – wie unter den Punkten 1.2 und 3.7 dargestellt - ausdifferenziert und konkretisiert werden. Für die Zielsetzungen müssen Kriterien und Indikatoren entwickelt werden im Sinne von: „Woran können wir feststellen, ob ein bestimmtes Ziel erreicht wurde?“

Konkrete Zielsetzungen sind z.B.

- Sensibilisierung für Gewaltsituationen
- Hinterfragen des Gewaltbegriffs
- Training von Empathie
- Förderung sozialer Kompetenzen

Unterschieden werden müssen auch kurz-, mittel- und langfristig erreichbare Zielsetzungen. Bei manchen Zielsetzungen, wie z.B. „Sensibilisierung für Gewaltsituationen“ und „Hinterfragen des Gewaltbegriffs“ lässt sich ein Erfolg unmittelbar erkennen, bei anderen aber wie „Förderung sozialer Kompetenzen“ wird ein Erfolg erst mittel- und langfristig deutlich werden.

Für eine erste Evaluation wurden bisher unterschiedliche Verfahren bei unterschiedlichen Zielgruppen eingesetzt:

- Kolleginnen und Kollegen, die an der Fortbildung „Sozialtraining“ teilgenommen hatten, wurden zum Abschluss des Trainings schriftlich befragt.
- Ebenso wurden die Schülerinnen und Schüler am Ende des Projekttags „Sozialtraining“ schriftlich befragt.
- Mit Mitgliedern der Projektleitung fanden mehrere Gespräche statt.
- Mit dem Schulleiter wurde ein Gespräch geführt.

Die schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler wie auch der Lehrkräfte nach der Lehrerfortbildung bezog sich dabei schwerpunktmäßig auf Inhalte, Organisation und Durchführung des Projekttags.

Die mündlichen Befragungen der Schülerinnen, der Lehrkräfte und des Schulleiters fokussierten stärker die mittel- und langfristigen Zielsetzungen des „Sozialtrainings“.

Insbesondere wurden hier auch thematisiert

- der wahrgenommene Zusammenhang des Projekttags mit „Gewaltprävention“;
- Auswirkungen auf das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler im Schulalltag nach dem Projekttag;
- Möglichkeiten der Partizipation.

Mit dem Schulleiter wurden darüber hinaus Fragen bezüglich der

- Weiterführung des Projekts und
 - Möglichkeiten der Institutionalisierung im Schulprogramm
- thematisiert.

Die Ergebnisse der schriftlichen und mündlichen Befragungen sind unter 4. „Zwischenbilanz“ dargestellt.

Aufgrund des kurzen Zeitraums zwischen der Durchführung der Projekttag und der Befragungen kann sich die Evaluation hauptsächlich erst auf den Verlauf des Projekttag beziehen. Hier ergab sich bei allen befragten Zielgruppen eine hohe Akzeptanz. Die Zielsetzungen „Sensibilisierung für Gewaltsituationen“, „Hinterfragen des Gewaltbegriffs“, „Training von Empathie“ wurden erreicht. Der Feedbackbogen für die Schülerinnen und Schüler, den die Projektgruppe nach einigen Revisionen entwickelt hat, erfüllt wichtige Ansprüche an ein Evaluationsinstrument. Er liefert wichtige Informationen, ist klar und knapp zusammengestellt, leicht zu verstehen und auszufüllen und einfach auszuwerten. Das Erfahrungen des Projekttag entsprechen voll den Intentionen der Projektgruppe.

Weitere Überlegungen zur Evaluation sind erforderlich, um die mittel- und langfristigen Ziele des „Sozialtrainings“ zu reflektieren, wie z.B.:

- Stellt das Sozialtraining ein wirkungsvolles Element gewaltpräventiver Maßnahmen dar?
- Werden dadurch soziale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gefördert?
- Wird das faire Miteinander im Schulalltag gestärkt?

Verhaltensänderungen festzustellen und sie auf eine bestimmte Maßnahme wie das „Sozialtraining“ zurückzuführen, ist prinzipiell schwierig, aber nicht unmöglich. Indikatoren hierfür zu entwickeln und die Auswirkungen des „Sozialtrainings“ kontinuierlich zu überprüfen, ist z.B. unabdingbar, um die Aufnahme des Projekts in das Schulprogramm zu begründen.

Ein guter Indikator für mittel- und langfristige, d.h. nachhaltige Wirkungen des „Sozialtrainings“ kann der Umgang mit dem „Klassenvertrag“ sein unter dem Aspekt, inwieweit Ergebnisse des Sozialtrainings in den Klassenalltag mitgenommen werden:

- Wird der Klassenvertrag eingehalten?
- Welche Vorteile, welche Schwierigkeiten bietet der Klassenvertrag?
- Was geschieht bei Verstößen gegen die im Klassenvertrag beschlossenen Regeln?

Eine systematische Evaluation sollte diesen und/oder ähnlichen Fragen in bestimmten Zeitabständen nachgehen, den „Klassenvertrag“ bestätigen bzw. gegebenenfalls revidieren.

In die Evaluation des „Sozialtrainings“ sollten weitere Zielgruppen, z.B. bei minderjährigen Schülerinnen und Schüler auch die Eltern, einbezogen werden. Auch der Kontakt mit den betrieblichen Ausbildern sollte gesucht werden.

Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner

Schulze-Delitzsch-Schule
Welfenstraße 13
65189 Wiesbaden

Tel.: (0611) 31 51 57/58
Fax: (0611) 31 39 91
E-Mail: schulze-delitzsch-schule@wiesbaden.de
Homepage: www.schulze-delitzsch-schule.de

Schulleiter: Herr von Scheidt
Ansprechpartner: Magdalena Coridaß, Stefan Büermann
Schülerzahl (Schuljahr 05/06): ca. 2.500
Anzahl der Kollegen (Schuljahr 05/06): 105
Anzahl anderer Mitarbeiter: 15

Lage, Einzugsbereich und Schülerschaft:
Berufsschulzentrum mit insgesamt fünf Berufsschulen und einer Gesamtzahl von ca. 10.000 Schülerinnen und Schülern. Rekrutiert sich im Voll- (Fachoberschule, Höhere Handelsschule, Zweijährige Berufsfachschule mit Berufsausbildung) und Teilzeitzeitschulbereich (va. Büro, Versicherungen, Verwaltungsberufe,...) aus vorrangig Wiesbadener Schülerinnen und Schülern. Alle Ausbildungsbetriebe haben ihren Standort im Einzugsgebiet der Schule. Für einige Auszubildende kommt es zu längeren Fahrzeiten. Das Verhältnis von Voll- zu Teilzeitschule liegt bei ca. 1:4. Ein kleiner Teil der Schülerschaft wird durch die Fachschule für Betriebswirtschaft geprägt (ca. 100). Im Berufsschulzentrum gibt es eine weitere kaufmännische Berufsschule, die andere Voll- und Teilzeitbereiche bedient.

Materialien

Regeln für den Projekttag

Schokoladenseite

König und Bettler

Statuenarbeit

Erstellung und Abschließen eines Klassenvertrages

Entscheidungsübung "Gewalt ja oder nein" *

Ballstafette

Mein Name der ist Joe

Aufstehübung zu eigenen Erfahrungen *

Begrüßung in Körpersprache *

Bannkreis

Kontaktaufnahme

Marktplatz

Fragebogen zur Auswertung

Blitzlichtrunde

Ablaufplan Projekttag

Drehbuch mit Angaben zur Organisation und zum detaillierten Ablauf des Tages

Literaturhinweise

* Quelle: *Ohne Gewalt läuft nichts! Oder doch?*, Jugendamt der Stadt Mannheim. Der Abdruck dieser Materialien erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Jugendamtes der Stadt Mannheim.

Regeln für den Projekttag

Für den Projekttag selbst sollen verbindliche Regeln gelten, die auf Wandplakaten fest gehalten werden:

Wandplakat 1:

Wir sind in einem geschützten Raum.

Was wir von uns erfahren, dringt nicht nach außen!

Wandplakat 2:

Aufbauen, nicht niedermachen

Das Recht, nicht zu antworten

Keine Zwischenrufe – kein Tuscheln

Ausreden lassen

Respekt zeigen

Zuhören

**„Ich-Botschaften“ – Sprich von dir!!!
(Vermeide Verallgemeinerungen)**

Die regeln werden benannt und besprochen. Bei Verstoß wird zweimal abgemahnt; dann würde ein Verweis in die Parallelklasse erfolgen.

Meine Schokoladenseite

" Die Teilnehmer sollen sich paarweise zusammenfinden – mit jemanden, den sie schon ein bisschen kennen – und sich wechselseitig interviewen: "Was sind deine Schokoladenseiten? Was kannst du gut? Was magst du and dir? Worauf bist du stolz?"

(aus: Bernd Fechler, Soziale Trainings zur Konfliktprävention an Beruflichen Schulen, Reader zur Dokumentation einer Fortbildungsreihe, Frankfurt /Main, 2004, S. 69)

Anschließend stellen die Paare sich wechselseitig vor und beschreiben dabei jeweils drei gute Eigenschaften des anderen; beim Vorstellen treten die Einzelnen hinter den Partner, der vorgestellt wird.

"König und Bettler"

Die Klasse wird in 2 Hälften geteilt: abzählen 1-2-1... 1= König; 2= Bettler. Beide Gruppen werden in ihre Rollen eingewiesen. König: arrogant, hochnäsiger, hartherziger, überlegen, herablassend; Bettler: unterwürfig, verschüchtert, macht sich klein, erschreckt.

Auf Kommando laufen alle in ihren Rollen durch den Raum.

Auf das nächste Kommando vollzieht sich eine schrittweise Wandlung: aus den Bettlern werden Könige, aus den Königen werden Bettler.

Auf das nächste Kommando schütteln alle ihre Rollen ab

Statuentheater

Die Klasse wird in zwei Hälften geteilt. Aufgabenstellung für die beiden Gruppen: Stellt möglichst viele Facetten des Umgangs miteinander in einem Standbild dar.

Das Moderatorenteam stellt eine mögliche Szene vor und klärt Fragen (gezeigtes Bsp.: Lehrer: Hinausstellung eines Schülers: Schüler zeigt „Vogel“).

Die beiden Gruppen haben 15 Minuten Vorbereitungszeit; möglichst nicht beide Gruppen in einem Raum.

Danach stellt sich die erste Gruppe entsprechend ihrer Statue auf; die zweite Gruppe geht herum; jeder deutet für sich stumm, was er sieht. Danach Austausch und Reflexion im Stuhlkreis (zuerst Betrachtergruppe, dann Darstellergruppe): Lehrer schreibt an der Tafel mit, was Schülerinnen und Schüler beobachtet haben.

Danach entsprechend mit der Statue von der zweiten Gruppe.

(Statuenarbeit nach: Augusto Boal, Theater der Unterdrückten, Frankfurt 1989)

Erstellen und Abschließen eines Klassenvertrages

Im Gespräch mit der Klasse werden auf der Grundlage der Beobachtungen des bisherigen Verhaltens Regeln für einen Klassenvertrag entwickelt, der über den Projekttag hinaus Gültigkeit haben soll.

Die zu Beginn vorgegebenen Regeln für den Projekttag können dabei als Orientierung und Grundlage dienen.

Beispiel für einen während eines Projekttages entstandenen Klassenvertrag:

Vertrag einer Klasse FO 11

- **Wir vertragen uns.**
- **Wir helfen einander.**
- **Wir greifen ein.**
- **Wir verhindern Gewalt.**
- **Wir schließen niemanden aus.**
- **Wir sorgen für ein freundliches Miteinander.**
- **Wir halten zusammen.**
- **Wir haben das Recht nicht zu antworten.**
- **Wir lassen jeden ausreden.**
- **Wir respektieren einander.**
- **Wir hören zu.**

Entscheidungsspiel "Gewalt ja oder nein?"

Der Klassenraum wird mit Kreppband in zwei Hälften geteilt. In die rechte Seite wird ein Ja-Schild gehängt, in die linke Seite ein Nein-Schild. Alle Schüler stellen sich in die Mitte auf das Band. Dann sollen sie sich bei jeder Aussage entscheiden, ob sie die dargestellte Situation für Gewalt halten. Je stärker ihre Meinung zu Ja oder Nein tendiert, desto näher sollen sie an das entsprechende Schild gehen.

Vorgaben der Moderatoren:

"1. Entscheide für dich, ob die Vorfälle, die wir jetzt vorlesen, Gewalt beinhalten."

2. Gehe sofort, ohne lange zu überlegen in die "Ja, das ist Gewalt"-Ecke oder in die "Nein, das ist keine Gewalt"-Ecke; bleibe auf keinen Fall in der Mitte stehen. ... Einleitend immer die Frage: 'Ist das Gewalt für dich, wenn...'

Einzelne Schülerinnen und Schüler können dann zu ihrer Position befragt werden, ohne dass es dabei um richtig und falsch geht.

(in Anlehnung an: Ohne Gewalt läuft nichts! Oder doch? Jugendamt der Stadt Mannheim; S. 82f, s. Literaturangaben)

Danach ggf. Definitionen von Gewalt von Fachleuten vorlesen und so stehen lassen.

Mögliche Fragen zum Entscheidungsspiel

- Eine Regierung beschließt, neue Waffensysteme zu schaffen.
- Ein Schüler stört den Unterricht.
- Der Lehrer brüllt den Schüler an.
- Atomkraftgegner blockieren den Transport von Atommüll.
- Ein Autofahrer fährt dicht auf und hupt.
- Ein Mädchen will auf eine Party, ihre Eltern sind dagegen. Anstatt mit ihr zu diskutieren, sagen sie nur: „Du bleibst hier, wir wissen schon, was für dich gut ist!“
- Der Türsteher in einer Disko lässt nur die Leute rein, die ihm passen.
- Eine Chemiefabrik lässt heimlich Abwässer in einen Fluss.
- Carmen wird wegen ihrer Kleidung von ihrer Clique geschnitten.
- Stefan nimmt Nadine in den Arm, obwohl er weiß, dass sie das nicht will.
- Nadine dreht sich um, gibt Stefan eine Ohrfeige und geht.

(Quelle: Ohne Gewalt läuft nichts! Oder doch? s. o.; Anhang mit Kopiervorlagen S. 27)

Auflockerungsspiel "... sich überholende Bälle"

Die Klasse steht im Kreis und zählt 1-2-1-2 usw. ab. 1 bekommt einen Ball, 2 auf der gegenüberliegenden Seite ebenfalls. Auf Kommando wird der Ball im Uhrzeigersinn immer zur übernächsten Person mit der gleichen Nummer geworfen.

Ziel: Einholen des anderen Balles der anderen Gruppe

Bei ungerader Schülerzahl muss ein/e ModeratorIn mitspielen.

Mein Name der ist Joe

Alle stellen sich locker in einem Kreis auf, so dass jede/r genügend Platz für Bewegungen nach vorne hat. Der/die SpielleiterIn übernimmt die Funktion des Vorsprechers und die Gruppe wiederholt die Sätze bzw. die vorgemachten Bewegungen. Wenn eine neue Bewegung eingeführt ist, wird diese die ganze Zeit weiter beibehalten. Am Ende ist somit der gesamte Körper in Bewegung. Die folgenden Sätze werden von dem/der SpielleiterIn vorgesprochen und von der Gruppe wiederholt:

1. „Mein Name der ist Joe!“
2. „Ich arbeite in einer Knopffabrik!“
3. „Eines Tages kommt mein Chef zu mir und fragt...“
4. „Joe, bis du beschäftigt?“
5. „Ich antwortete: Nö!“
6. „Dann dreh‘ doch mal an diesem Knopf hier!“

Bewegung 1: bei ausgestrecktem rechtem Arm dreht die rechte Hand dauerhaft einen imaginären Knopf.

Die Aussagen 1 bis 5 werden bei anhaltender Bewegung wiederholt. Im weiteren Verlauf werden die weiteren Bewegungen mit den folgenden Sätzen eingeleitet:

7. „Dann zieh doch mal an diesem Hebel hier!“

Bewegung 2: mit dem linken Arm wird ein imaginärer Hebel hin und her gezogen.

8. „Dann trag doch mal die Knöpfe hin und her!“

Bewegung 3: vor- und rückwärts gehen.

9. „Dann schau dich doch mal in der Fabrik um!“

Bewegung 4: Kopf zur linken und rechten Seite herumdrehen.

Zum Abschluss werden nur die Aussagen 1 bis 4 wiederholt, um dann mit der folgenden Aussage die Übung zu beenden:

10. „Ich antwortete: Ja!“

(nach Günter Hennig, Hameln, Lions-Quest-Trainer)

Aufstehübung zur Auseinandersetzung mit eigenen Gewalterfahrungen

"Alle Mitspielerinnen und Mitspieler sitzen in einem Stuhlkreis. Die Moderatorin oder der Moderator liest nacheinander die "Bitte stehe schweigend auf, wenn..."-Sätze vor. Nach jedem Satz macht er eine Pause, in der die Mitspieler die Möglichkeit haben, entweder durch Aufstehen oder Sitzen bleiben "Stellung" zu beziehen. Nach einigen Sekunden setzen sich diejenigen, die aufgestanden sind, die Moderatorin oder der Moderator liest den nächsten Satz vor. Wichtig ist hierbei, dass die Moderatorin oder der Moderator langsam und deutlich liest, damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Inhalte der vorgelesenen Sätze erfassen können.

Regeln:

1. Während des Spiels herrscht absolute Stille.
2. Aufstehen heißt, ich bejahe die Aussage.
3. "Das ist mir noch nie passiert!" oder
4. "Das geht niemand etwas an!"

(Quelle: Ohne Gewalt läuft nichts! Oder doch? Jugendamt der Stadt Mannheim; S. 87f, s. Literaturangaben)

Mögliche Fragen zur Aufstehübung

Bitte stehe schweigend auf,

- wenn du gerne ins Kino gehst.
- wenn du gerne Musik hörst.
- wenn du schon einmal ein unangenehmes Gefühl hattest, weil jemand zu nahe bei dir stand.
- wenn dir manchmal körperliche Berührungen und Körperkontakte unangenehm sind.
- wenn du dich schon einmal von anderen Jugendlichen bedroht gefühlt hast.
- wenn du schon einmal in der Schulklasse von einem Lehrer lächerlich gemacht wurdest.
- wenn du schon einmal bei Dunkelheit, z.B. auf dem Heimweg, ein mulmiges Gefühl hattest.
- wenn du schon einmal als Einzelner von einer Gruppe angegriffen wurdest.
- wenn du schon einmal so lange mit Worten provoziert wurdest, dass du zugeschlagen hast.
- wenn du es schon einmal erlebt hast, dass eine Freundin, ein Freund von dir verhöhnt oder lächerlich gemacht wurde, ohne dass du darauf reagiert hast.
- wenn du schon einmal geohrfeigt wurdest.
- wenn schon einmal auf dich eingeschlagen wurde, als du schon am Boden lagst.
- wenn du schon einmal eine Situation erlebt hast, bei der du angegriffen wurdest und deine Freundinnen und Freunde dich im Stich ließen.
- wenn du schon einmal bewusst Unwahrheiten über andere erzählt hast.
- wenn du schon einmal mitgemacht hast, wenn eine Gruppe einen Außenseiter fertig gemacht hat.

(Quelle: Ohne Gewalt läuft nichts! Oder doch?, s. o., Anhang mit Kopiervorlagen S. 23)

Begrüßung in Körpersprache

5 Karten mit folgenden Begriffen sind vorbereitet:

- aggressiv
- freundlich
- schleimend / unterwürfig
- arrogant hochnäsig / überheblich
- desinteressiert / Null-Bock / „Leck mich...“

5 Paare werden gebildet, die sich gegenseitig begrüßen sollen. In welcher Art / Stimmung sie das tun, bestimmt ein Kärtchen, das sie ziehen. (1 Kärtchen / Paar): eine Person zieht eine Karte und nimmt dann eine weitere Person nach Neigung mit, mit der er/sie das Paar bildet; oder Paarbildung auf andere Weise.

Zur Veranschaulichung spielen die Moderator/innen eine traurige Begrüßung vor.

Nach jeder Vorführung: wie haben sich die Paare unter einander begrüßt? Woran haben Sie das erkannt?

Zuletzt die Karten „freundlich“ und „hochnäsig“ an ein Paar vergeben, wobei jeder nur den eigenen Auftrag kennt!

Frage an das Einzelpaar: wie solltet ihr euch begrüßen?? Wie habt ihr euch dabei gefühlt??

(Quelle: Ohne Gewalt läuft nichts! Oder doch? Jugendamt der Stadt Mannheim; S. 89, s. Literaturangaben)

Einschließen / Ausschließen: Bannkreis

Ein Freiwilliger geht erst einmal raus, während die anderen instruiert werden:

Die freiwillige Person stellt sich in die Mitte, während 5-6 Personen sich im großen Kreis um diese Person stellen und dann sternförmig nach vorgegebenem Takt mit unbewegter Miene auf die Person in der Mitte zugehen.

Reflexion:

Mitte-Person: „Wie haben Sie sich gefühlt?“

Anderen: „Wie haben Sie sich selbst gefühlt? Was ist Ihnen an der Mitte-Person aufgefallen?“

Beobachter: „Wie hat das auf Sie gewirkt? Haben Sie Erfahrungen mit solchen Personen?“

Kontaktaufnahme

Diese Übung sollte von der Hälfte der Klasse durchgeführt werden, die an der Übung Bannkreis nicht direkt beteiligt war.

Vorbereitete Kärtchen werden an die Jugendlichen verteilt:

1 Karte hat den Auftrag: „Holen Sie sich beim Lehrerteam Schal und Auftrag ab.“ (evt. als unterste Karte und diese dann an 'Macho' geben). Auftrag für diese Person: "Versuchen Sie Kontakt zu den anderen aufzunehmen."

Der Rest der Karten lautet: „Begegnen Sie den Teilnehmern freundlich, vermeiden Sie aber jeglichen Kontakt zum Schalträger.“

Auswertung:

Schalträger: Wie hast du dich gefühlt?

War die Situation realistisch oder habt ihr andere Situationen erlebt, wo jemand ausgegrenzt bzw. gemobbt wurde?

Frage an Beobachter: Welche Gesten haben Ablehnung ausgedrückt?

Wichtig ist, dass die Klasse möglichst ernst bleibt.

Marktplatz

Die Schüler laufen in der Klasse umher bedanken sich und verabschieden sich nett und freundlich von einander, damit keine negative Stimmung hängen bleibt.

Fragebogen zur Auswertung

Feedbackbogen zum Projekttag

Bewerte die heute erfahrenen Programmpunkte mit Schulnoten von 1 – 6:

- Schokoladenseite Note:
- Standbild zum Umgang miteinander Note:
- Vertrag zum Umgang miteinander Note
- Entscheidungsübung ("Ist das Gewalt...?") Note:
- Auflockerungsübung Note:
- Aufstehübung ("Bitte steh auf, wenn du schon einmal...") Note:
- Übung zum Begrüßen mit unterschiedlichen Stimmungen Note:
- Bannkreis..... Note:
- Kontaktaufnahme.....Note

Was hat dir an dem Tag insgesamt besonders gefallen?

Was hat dir heute gar nicht gefallen?

Wie hätte man den heutigen Tag noch besser gestalten können?

Würdest du den heutigen Tag befreundeten Schülerinnen/Schülern anderer Klassen empfehlen? Ja oder nein? _____

Dein Alter: _____ Dein Geschlecht: _____

Anmerkung: auf zeitnahe Rückmeldung der Ergebnisse an die Schüler achten.

Abschluss: Blitzlichtrunde

Im Sitzkreis wird „das Wort“ in Form eines mitgebrachten markanten Gegenstandes weiter gereicht. Jeder sagt ein bis zwei ehrliche Sätze zum Projekttag. Reden darf nur, wer das Wort, d.h. den Gegenstand in seiner Hand hat.

Rote und grüne Stifte werden bereit gelegt, um an den Klassenvertrag zu kennzeichnen, was heute gut geklappt hat (grün) und woran noch gearbeitet werden muss (rot).

Ablaufplan Projekttag „Sozialtraining Gewaltfreies Miteinander“ Klasse: Datum: Team:

<p>Voraussetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen für die Klasse unbekanntem großen Raum wählen / gemischtgeschlechtliches Zweierteam / Vorab ist die Rollenverteilung der ModeratorInnen zu klären • Vorabgespräch mit der Klassenleitung über die Klassensituation, Du/Sie Ansprache • Klasse informieren über: - Ziele des Tages (s.u.), - wer mehr als eine Std. zu spät kommt, kann nicht mehr teilnehmen, -wer sich nicht an die Regeln hält, geht in Parallelklasse • Zeitraum: ca. Mitte des 1. Hj. (zw. Herbst- und Weihnachtsferien) • Kreppband (für Namensschilder) + Eddings/Flipchart-/Whiteboardstifte
<p>Ziele:</p> <p>Der Projekttag soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit bieten, eigene Gefühle zu erkennen und zu benennen sowie über eigene Gewalterfahrungen und Konflikte zu sprechen und diese zu bearbeiten. Besseres gegenseitiges Kennenlernen, ein vertrauensvoller Umgang miteinander, ein Beitrag zum Abbau vorhandener Ängste und Barrieren durch Sensibilisierung für Konfliktsituationen und das Diskutieren von Verhaltensalternativen sind weitere Ziele des Projekts.</p>
<p>Verwendete Literatur: Skript Gewaltprävention (kurz: GP) / Skript Soziales Lernen (kurz: SL) / Kopien von Elementen der Abenteuer-/Erlebnispädagogik Literatur steht zur Ausleihe bereit (Anfragen bei Büermann, Coridaß, Sturm, Väth)</p>
<p>Vorbereitung am Morgen:</p> <p>- Tagesablauf und Regeln (grün und orange) falsch herum an Pinnwand hängen - Stuhlkreis stellen - 1 Flipchart - Raum mit Krepp teilen - 2 Bälle - Def. Von Gewalt (Micha) -Karten Körpersprache -Gong - Schal - Handout - Fragebogen - ein Ball - Rollenkärtchen: Stress in der Straßenbahn -Videorekorder -Film</p>

1 ANWÄRMEN UND KENNENLERNEN

Wann?	Was? / Wer?	Wo(her/mit)?	Wie?/ Wer?
8:00 – 8.45			
Einstieg 8:00 – 8:15 15'	Vorstellung des Tages / Wer: _____ unabdingbare Regeln + Benennung der Sanktionen Wer: _____	- Tagesablauf (Flipchart) - Regeln grün - Ergänzung zu Regeln orange : (geschützter Raum)	Tagesablauf vorstellen: Wer: _____ Regeln nennen: und besprechen (wie erkenne ich ... Wertschätzung...) bei Verstoß gegen Regeln 2x Abmahnung, dann Verweis in Parallelklasse (vorher mit L abstimmen)
8:15 – 8:35 20'	Schokoladenseite Wer: _____	SL S. 69	5' Interview à 2 Personen, im Sitzkreis mit Nachbarn je Person 1' Was kann ich gut / was schätzen andere an mir danach stellen sich die Paare gegenseitig vor und beschreiben 3 gute Eigenschaften des anderen dabei Beim Vorstellen hinter den Partner treten
8:35 -8:45 10'	Lockerungsübung „König und Bettler“		Klasse in 2 Hälften teilen (1,2 abzählen) 1= König (arrogant, hochnäsig, hartherzig, überlegen, herablassend...) Einweisung: Wer: _____ 2= Bettler (unterwürfig, verschüchtert, macht sich klein, verschreckt..) Einweisung: Wer: _____ Auf Kommando (Wer: _____) laufen alle in ihren Rollen durch den Raum, auf das nächste Kommando vollzieht sich eine schrittweise Wandlung: aus den Bettlern werden Könige, aus den Königen werden Bettler Auf das nächste Kommando schütteln alle ihre Rollen ab

2 GESTALTUNG EINES KLASSENVERTRAGS

Wann?	Was?	Wo(her/mit)?	Wie? Wer?
8:45-10:00	Statuenarbeit	Abenteuer- /Erlebnis- pädagogik	<p>Aufgabe: <u>Stellt in der Großgruppe (1/2 Klasse) möglichst viele Facetten des Umgangs miteinander in einem Standbild dar</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Moderatorenteam stellt eine mögliche Szene vor, klärt Fragen (gezeigtes Bsp.: Lehrer: Hinausstellung eines Schülers: Schüler zeigt „Vogel“) 5' - Durch Halbierung des Sitzkreises gebildete Klassenhälften haben 15' Vorbereitungszeit. (eine Hälfte in der Klasse, die andere auf dem Flur) 15' - 1. Gruppe beginnt zu stellen, 2. Gruppe geht herum und deutet jeder für sich stumm. 5' - Danach Reflexion im Stuhlkreis, Lehrer schreibt auf Tafel mit was S. beobachtet haben 5' <p>(Danach stellt 2. Gruppe usw.)</p>
9:40 -	Erstellung eines Klassenvertrages	Flipchart	Beobachtungen werden in Regeln für den Klassenvertrag der Klasse :umgewandelt: Ich werde:
9:50	Vertrag	Flipchart	SchülerInnen und ModeratorInnen unterschreiben den so entstandenen Vertrag 10' (mgl. Sanktionen werden erst in der Zukunft geklärt)

10:00-10:15 PAUSE

3. HINFÜHRUNG UND EINSTIEG INS THEMA

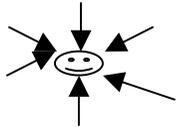
Wann?	Was?	Wo(her/mit)?	Wie?	Wer?
10:20-10:50	Entscheidungsübung Gewalt ja/nein (10 Fragen vorbereiten)	GP S. 82, Fragen Anhang GP S. 27	<p>Klassenraum mit Kreppband in 2 Hälften teilen. Rechte Seite Ja-Schild hängen, linke Seite Nein. Alle Schüler stellen sich in die Mitte auf das Band. Dann sollen sie sich bei jeder Aussage entscheiden, ob sie es für Gewalt halten. Je stärker ihre Meinung zu Ja oder Nein tendiert, desto näher sollen sie an das entsprechende Schild gehen. Mit einigen Extrempositionen werden Interviews geführt. Danach kurze Reflexion über die Entscheidungen, dann Definitionen von Gewalt von Fachleuten (1-2 Def. Vorlesen und so stehen lassen)</p>	<p>Erläuterungen und Interviews: Wer: _____ Fragen vorlesen: Wer: _____ (Fälle sind bewusst offen gehalten, jeder kann Einzelheiten selbst überlegen)</p> <p>Def.: Micha</p>
10:55 – 11:00	Auflockerung: Sich überholende Bälle Alternativ: Mein Name ist Joe...		<p>Klasse steht im Kreis, zählt 1-2-1-2 usw. ab. 1 bekommt Ball, 2 auf der gegenüberliegenden Seite ebenfalls. Auf Kommando wird der Ball im Uhrzeigersinn immer zur nächsten gleichen Nummer geworfen. Ziel: Einholen des anderen Balles Bei ungerader SS-Zahl muss ein/e ModeratorIn mitspielen</p> <hr/> <p>...ich arbeite in einer Knopffabrik. Eines Tages kam mein Chef zu mir und sagte: Joe, hast du nichts zu tun? Ich sagte nein. Da sagte er : 1. dann geh doch mal in alle Abteilungen 2. dann betätige mal diesen Hebel 3. drück doch mal diesen Knopf 4. Schau dich doch mal um</p>	<p>Einführung und Hinweis auf Einhaltung des Klassenvertrages: Wer: _____</p>

4 AUSEINANDERSETZUNG MIT EIGENEN GEWALTERFAHRUNGEN

Wann?	Was?	Wo(her/mit)?	Wie?	Wer?
11:00-11:15	gemeinsame Aufstehübung über eigene Erfahrungen „Ich habe schon einmal...“ „Ich war schon einmal...“ 12 Fragen	Regeln: GP S. 87 Fragen Anhang GP S. 23f. (adaptieren!!)	Wichtig: kein Sprechen!!! L erläutert und gibt noch einmal Hinweis auf geschützten Raum, d.h. was wir an Persönlichem erfahren haben, bleibt unter uns!! (orange Regel !) „Wer eine der folgenden Situationen schon einmal erlebt hat, oder auf wen das Gesagte zutrifft, <u>darf</u> aufstehen“	Erläuterungen: Wer: _____ Vorlesen: Wer: _____langsam!!!

11:15-11:30 PAUSE

5 ÜBUNGEN ZUR KÖRPERSPRACHE

Wann?	Was?	Wo(her/mit)?	Wie? Wer?
11:35 – 11:50	Begrüßung in Körpersprache mit Kärtchen (1 pro Paar) Wer: _____	5 Karten sind vorbereitet: Aggressiv; freundlich; schleimend / unterwürfig; arrogant hochnäsiger / überheblich; desinteressiert / Null-Bock / „Leck mich...“ Zuletzt: die Karten „freundlich“ und „hochnäsiger“ werden an ein Paar vergeben. Jeder kennt nur den eigenen Auftrag!	Team: Spielt traurige Begrüßung vor 5 Paare werden gebraucht, die sich begrüßen sollen. In welcher Art/Stimmung sie das tun sollen, bestimmt ein Kärtchen, das sie ziehen. (1 Kärtchen/Paar) 1 Person zieht Karte, nimmt Person nach Neigung mit/ oder freiwilliges Paar Moderation: Wer: _____ Nach jeder Vorführung: wie haben sie sich begrüßt? Woran haben Sie das erkannt? Frage an Paar: wie solltet ihr euch begrüßen?? Wie habt ihr euch dabei gefühlt??
11:50 – 12:05	Einschließen/ Ausschließen Bannkreis (eine Hälfte der Klasse)	Die 5-6 einkreisenden Personen werden kurz vor der Tür instruiert 	Eine freiwillige Person stellt sich in die Mitte, die anderen stellen sich im großen Kreis um die Person, und gehen dann sternförmig nach vorgegebenem Takt mit unbewegter Miene auf die Person in der Mitte zu. (Freiwilliger geht vielleicht erst einmal raus, während die anderen instruiert werden) Reflexion: Mitte-Person: „Wie haben Sie sich gefühlt?“ Anderen: „Wie haben Sie sich selbst gefühlt? Was ist Ihnen an der Mitte-Person aufgefallen?“ Beobachter: „Wie hat das auf Sie gewirkt? Haben Sie Erfahrungen mit solchen Personen?“
12:05– 12:20	Kontaktaufnahme (andere Hälfte der Klasse)	Kärtchen sind vorbereitet: <u>1 Karte mit Auftrag:</u> „holen Sie sich beim Lehrerteam Schal und Auftrag ab.“ (evt. = unterste Karte und die an 'Macho' geben). Auftrag für diese Person: "Versuchen Sie Kontakt zu den anderen aufzunehmen." <u>Rest der Karten lautet:</u> „Begegnen Sie	Schalträger: Wie hast du dich gefühlt? War die Sit. Realistisch oder habt ihr andere Situationen erlebt, wo jem. ausgegrenzt bzw. gemobbt wurde? Beobachter: Welche Gesten haben Ablehnung ausgedrückt?

Erläuterung: **a** wichtig: Klasse soll ernst bleiben

Reflexion: Wer: _____

		den Teilnehmern freundlich, vermeiden Sie aber jeglichen Kontakt zum Schalträger.“		
12:20 – 12:30	Kurzer Abschluss: „Marktplatz“		Sch. laufen in der Klasse umher bedanken sich und verabschieden sich nett und freundlich (damit nicht die negative Stimmung hängen bleibt)	

6 AUSWERTUNG DES PROJEKTTAGES

Wann?	Was?	Wo(her/mit)?	Wie?	Wer?
12:40 – 12:50	Fragebogen: Wer: _____	Kopien in ausreichender Anzahl, Anhang GP S. 43f.	Die Auswertung wird den SchülerInnen zeitnah mitgeteilt. Diese soll auch aufzeigen, inwiefern ein Folgetraining (z.B. Coolness-Training) gewünscht wird und sinnvoll ist.	Klassenlehrer
12:50 – 13:00	Abschluss: Blitzlichtrunde		Im Sitzkreis wird „das Wort“ in Form des Gegenstands weiter gereicht, und jeder sagt ein bis zwei ehrliche Sätze zum Projekttag Rote und grüne Stifte werden bereit gelegt, um an den Klassenvertrag zu kennzeichnen, was heute gut geklappt hat (grün) und woran noch gearbeitet werden muss (rot)s.	

Hinweis auf (möglichen) Besuch der AG Jaguar.

Literaturhinweise

1. Ohne Gewalt läuft nichts! ... oder doch? – Pädagogische Bausteine zur Gewaltprävention; Reader und Anhang mit Kopiervorlagen, Bausteinen & Auswertung

Stadt Mannheim, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie – Jugendamt Mannheim, 5. überarbeitete Auflage, August 2003

Kontaktadresse: Stadt Mannheim – Jugendamt – Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, Jugendförderung E 4, 10, 68159 Mannheim,

Fon: 0621/293-3653, Fax: 0621/293-3652

2. Bernd Fechner: Soziale Trainings zur Konfliktprävention an Beruflichen Schulen; Reader zur Dokumentation einer Fortbildungsreihe, Frankfurt 2004

Kontaktadresse: Staatl. Schulamt Marburg, Herr Wild, Robert-Koch-Str. 17, 35037 Marburg; Fon: 06421-616-574